

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zor (Sohrau Poln.-O.S.) und Umgegend.

Er erscheint

wöchentlich einmal: Sonnabend.

Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Interaten-Nachnahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 48

Sonnabend, den 28. November 1931.

Gegründet 1879

53. Jahrgang.

Rundschau.

W o l e n .

Russisch-polnische Nichtangriffsverhandlungen.

Moskau, 23. November. Außenkommissar Litwinow hat am Sonnabend den polnischen Gesandten in Moskau Patek gebeten, ihn aufzusuchen und bei seiner Unterredung mit ihm erklärt, daß die Regierung der Sowjetunion bereit sei, neue russisch-polnische Verhandlungen über den Abschluß eines russisch-polnischen Nichtangriffsvertrages einzuleiten. Die russische Regierung sei der Ansicht, daß diese neuen russisch-polnischen Nichtangriffsverhandlungen noch dem Wapser der russisch-französischen Nichtangriffsverhandlungen durchgeführt werden können. Der polnische Gesandte teilte mit, daß dieser Standpunkt der Sowjetregierung nicht in Einklang zu bringen sei mit dem polnischen Standpunkt in dieser Frage, daß die polnische Regierung aber bereit sei, mit der Sowjetregierung auf der Grundlage der polnischen Vorschläge vom Jahre 1926 zu verhandeln.

Zu dem Meinungsaustrausch zwischen Litwinow und dem polnischen Gesandten Patek über die Wiederannahme der russisch-polnischen Nichtangriffsverhandlungen wird mitgeteilt, daß die Anregung auf die Vermittlung des neuen französischen Botschafters de Jonc zurückzuführen ist, der auf seiner Reise von Paris nach Moskau in Warschau Aufenthalt genommen hatte, um dort persönlich mit den Führern der polnischen Regierung zu verhandeln. Trotz des Meinungsaustrausches zwischen Litwinow und Patek seien die Verhandlungen sehr schwierig, da die polnische Regierung auch die baltischen Länder als ihre Partner zu den Verhandlungen hinzuziehen wollte. Selbstverständlich werde die russische Regierung darauf nicht eingehen.

Gut unterrichtete ausländische diplomatische Kreise glauben, daß die offizielle Wiederannahme der russisch-polnischen Nichtangriffsverhandlungen einen gewissen demonstrativen Charakter gegenüber denjenigen Ländern trage, zu denen die Beziehungen der Sowjetunion sich in der letzten Zeit abgekühlt haben.

D e u t s c h l a n d .

Deutschlands Antrag auf Prüfung der Zahlungsfähigkeit.

Berlin, 23. November. Der im Wortlaut ausgegebene Antrag der Reichsregierung auf Einberufung des im Youngplan vorgesehenen Sonderausschusses der W33. (Bank für internationale Zahlungen) erklärt zunächst, die Regierung sei schon zu Anfang Juni dieses Jahres aberzogen gewesen, daß eine Fortsetzung der Annuitätenszahlungen nach dem Youngplan trotz härtester Herabsetzung der staatlichen Ausgaben und wiederholter Erhöhung der Steuern unmöglich werden würde, da die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands schon damals auf das ernsteste bedroht gewesen sei. Auch die Hoffnung, daß durch das inzwischen eingetretenen Hoover-Freijahr eine entscheidende Wendung in der Weltlage erfolgen würde, habe sich nicht verwirklicht. Nach einem kurzen Rückblick auf die seitdem eingetretenen finanzpolitischen Ereignisse verweist der deutsche Antrag darauf, daß schon der Baseler Sachverständigenausschuß die dringende Notwendigkeit der Einberufung der W33. durch die beteiligten Regierungen gerichtet habe, bei der Einberufung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit mehr zu verlieren. Seitdem habe sich die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands aufs ängstliche zugelegt. Die Tatsachen dieser Lage seien allgemein bekannt.

Die Reichsregierung habe sich zu dem vorliegenden Antrag entschlossen, damit ihrerseits alles geschieht, was den Weg zu umfassenden gemeinsamen Maßnahmen der Regierung eröffnen kann.

Es heißt dann weiter: Nach dem neuen Plane ist für diesen Antrag die Erklärung der deutschen Regierung erforderlich, daß sie in gutem Glauben zu dem Schluß gekommen ist, daß die Währungs- und das Wirtschaftslieben Deutschlands durch den teilweisen oder vollständigen Transfer des ansehnlichen Teiles der Annuitäten erfüllt in Geseht gebracht werden könnten. Jedem die deutsche Regierung diese Erklärung abgibt, muß sie zum Ausdruck bringen, daß eine solche Erklärung der gegenwärtigen Sachlage nicht gerecht wird. Seit der Aufstellung des neuen Planes ist die wirtschaftliche und finanzielle Lage in der Welt, insbesondere in Deutschland, durch eine Reihe von gleichen von Grund aus geändert worden. Da der neue Plan dem Beratenden Sonderausschuß die Aufgabe zuzweist, die Lage unter allen Gesichtspunkten zu prüfen, muß der Ausschuss das Problem in seiner Gesamtheit und unter Berücksichtigung aller seiner Faktoren prüfen und hierbei insbesondere berücksichtigen, daß die Frage der privaten Verschuldung Deutschlands rechtzeitig vor Ende Februar nächsten Jahres nun geregelt sein muß, und zwar durch eine Vereinbarung, die zwischen ausländischen Gläubigern und deutschen Schuldneren zu treffen ist.

Das Memorandum schließt mit wiederholten Hinweisen auf die dringende Notwendigkeit größter Beschleunigung aller Maßnahmen.

Französisches Urteil über Deutschland.

Paris, 24. November. Der französische Botschafter in Berlin, Francois Boncet, gewährte einem Vertreter der „Elbe“ eine Unterredung, in der er auf die Aufgaben hinweist, die ihm als französischer Botschafter in Berlin zufallen. Bei der Betrachtung der deutschen Lage höhe man auf soziale Gegensätze, man finde soviel wahres Elend und vorgerückte Armut, daß man sich fragen müsse, wo Wahrheit und wo Lüge sei. Man wisse nicht, ob man auf mehr Sympathien höhe, wenn man auf die Macht Frankreichs poche oder wenn man den reinenden Diktator hinhalt. Ebenso schwierig sei die Beantwortung der Frage, ob man sich über den Zusammenbruch der einen oder den Fortschritt der anderen Partei freuen solle. Seine Aufgabe als französischer Botschafter sei es in erster Linie, ohne Vorurteile die deutsch-französischen Beziehungen zu fördern. Deutschland erwarte viel von Frankreich und glaube sich sogar berechtigt, davor zu warnen. Aufgabe der französischen Diplomatie sei es, sich der Lage anzupassen und ohne daß deshalb Frankreich etwas von seiner Stärke oder seinem Ansehen verliere, mit den Führern der Reichsregierung, wer sie auch seien, an einer politischen Annäherung und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu arbeiten.

Der beratende Sonderausschuß perfekt.

Basel, 25. November. Die Bank für Internationale Zahlungenausgleich gibt bekannt, daß ihr die Präsidenten bzw. Gouverneure der in Artikel 128 des Sachverständigenplanes aufgeführten Zentralbanken nunmehr offiziell Mitteilung von der Ernennung der sieben ordentlichen Mitglieder des beratenden Sonderausschusses gemacht haben. Die offiziellen Ernennungen sind je ein Italiener, Belgier, Engländer, Deutscher, Japaner, Franzose und Amerikaner. Das deutsche Mitglied ist Dr. Karl Melchior, Teilhaber der Firma M. Warburg & Co., Newyork.

Die Bank für Internationale Zahlungenausgleich hat heute offiziell den Ausschuss auf Montag den 7. Dezember, vormittags 10,30 Uhr nach Basel einberufen, wo er in der Bank tagen wird.

Aus aller Welt.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

London, 25. November. Nach Meldungen aus Wulkan fliehen die Japaner auf ihrem Vormarsch an der Wulkan-Wellen-Eisenbahn in der Nähe von Schwanitz mit chinesischen Truppen zusammen. Es kam zu einem Gefecht, über dessen Verlauf Näheres bisher nicht bekannt geworden ist.

Bei Tolan griffen die Japaner 8000 chinesische „Banditen“ an, die den Verkehr auf der schmandschurischen Eisenbahn hielten. Japanische Flugzeuge unterfügten den Angriff. Die Chinesen sollen sich über den Liao-Fliß zurückgezogen haben.

Moskau (Aber Rowno), 25. November. Nach einer Meldung aus Peking haben am Dienstag japanische Flieger Kinschow an der Eisenbahnlinie Tientsin-Wulkan bombardiert. Die Japaner haben mehrere Bomben auf den Zug des Wulkanischen Schenkbahn abgeworfen, ohne den Wulkan zu verletzen. Die japanischen Flieger werden von Chinesen hart beschossen.

London, 25. November. Im Südwesten Wulkens, etwa 25 Meilen von der Stadt entfernt, ist der Kampf zwischen Japanern und Chinesen in vollem Gange. Japanische Bataillone mit Kammerwagen und Panzerwagen sind auf den Kampfplatz in Wulkan geschickt worden.

Paris, 25. November. Einer Meldung aus Tokio zufolge soll Yoshikawa von seiner Regierung Wahrung erhalten haben, den Ratvorschuß in seinen Erbansprüchen anzunehmen. Ein wichtiger Vorbehalt werde jedoch bezüglich der Einberufung der Friedenskonferenz gemacht, da Japan die Zurückziehung der chinesischen Truppen hinter die große Mauer fordere. Demgegenüber will, wie weiter verlautet, die Ratlingsregierung den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes, dem Beginn der Räumung innerhalb der nächsten 15 Tage und eine Kontrolle durch die neutralen Mächte fordern.

London, 25. November. Nachrichten aus Tokio zufolge planen der chinesische christliche General Feng und der frühere Gouverneur von Schanxi, Jewtschow, zu einem militärischen Schlag gegen ihren alten Feind Tschanghsuan, Peking zu erobern und eine chinesisch-japanische Verständigung zu bewirken.

Ein neuer Einigungsentwurf.

Paris, 26. November. Nach Abschluß der geheimen Sitzung am Mittwoch herrschte in Ratkreisen eine optimistische Stimmung. Man hofft sogar auf einen Abschluß der Verhandlungen am Freitag. Der Rat hat einen ergänzten Entschlussesentwurf ausgearbeitet, der dem staltenden Parteien zur Annahme vorgelagt werden soll.

Der Entschlussesentwurf enthält in seiner Einleitung einen Hinweis auf die Entschlussesung vom 30. September, in der beide Parteien sich verpflichteten, alles zu tun, um wieder geordnete Beziehungen herzustellen. Der Entwurf setzt sich aus fünf Punkten zusammen:

1. Beide Parteien verpflichten sich, den Führern ihrer Streitkräfte den Befehl zu erteilen, sich jeder Initiative zu enthalten, die neue Zwischenfälle und neue Verluste an Menschenleben hervorzurufen könnte und
2. alle notwendigen Maßnahmen zur Vermeidung einer Verschärfung der Lage zu ergreifen.

3. Die Mitglieder des Völkerbundes werden aufgefordert, dem Räte alle Mitteilungen zugänglich zu machen, die sie von ihren an Ort und Stelle befindlichen Vertretern erhalten.

4. Der Völkerbund legt einen Ausschuss an, der die Lage in der Mandatszone an Ort und Stelle prüft und einen Bericht über alle Ereignisse erstattet, die geeignet sind, die internationalen Beziehungen zu berühren und den Frieden zwischen China und Japan zu fördern. Diese beiden Mächte werden in dem Ausschuss durch je einen Vertreter vertreten sein.

5. Die Bildung dieses Ausschusses und seine Arbeiten beruhen in keiner Weise die Verpflichtung Japans, seine Truppen in die südwestchinesischen Eisenbahnen zurückzuführen. Diese Verpflichtung ist von der japanischen Regierung übernommen und in der Entschlossenung vom 30. September niedergelegt worden.

Kotales.

Cobran, den 27. November 1931.

(Der Monat Dezember.) Der Dezember oder „Christmonat“ umfasst 31 Tage, hatte aber ursprünglich deren nur 30. Erst unter dem römischen Kaiser Julius Cäsar wurde ihm bei Gelegenheit einer umfassenden Kalenderreform noch ein Tag angehängt. In den Dezember fällt der kürzeste Tag. Dies ist der 22., wo die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt. Die Sonne geht dann 8 Uhr 8 Min. auf, um wieder 3 Uhr 53 Min. unterzugehen.

(Adventstagen.) Am Sonntag den 29. November, nachmittags 5 Uhr findet in der heiligen evangelischen Kirche ein Abend-Adventstagen statt, angeleitet von der Kantoren-Gewandlung. Es werden hauptsächlich Advent- und Weihnachtslieder zum Vortrag gebracht werden. Alle Gesangsfreunde, die sich an einem schönen Kirchengesang erbahnen wollen, sind hierzu herzlich eingeladen.

(Vortrag im Verband deutscher Katholiken.) Ein japanischer Missionar, Vater Ogihara, wird am Montag den 7. Dezember, abends 7 1/2 Uhr in Mozarts Saal einen Vortrag über: „Sitten und Gebräuche in Japan“ und über „Katholizismus in Japan“ halten. Die Mitglieder der Ortsgruppe des Verbandes und deren Angehörige, sowie alle Katholiken werden auf diesen interessanten Vortrag schon heute aufmerksam gemacht.

(Totengedenken.) Eine altenglische Bürgerin unserer Stadt, Frau Franziska Hensel, geb. Geddege, die am 24. d. M. im Alter von 72 Jahren verstorben ist, ist heute auf dem alten katholischen Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Ein zahlreicher Trauergesolge gab der Beisetzungsfeier das liebe Geleit.

(Gedächtnis-Beizeim.) Die Gesangsproben finden von heute ab wiederum allwöchentlich am Freitag abends 8 Uhr im Vereinslokale statt.

(Eine Vertrauensmänner-Versammlung) der Deutschen Katholischen Volkspartei fand hierorts am vergangenen Sonntag nachmittags statt. Es hatten sich hierzu eine größere Anzahl Vertrauensleute von hier und aus der Umgebung eingeschrieben. Die Versammlung eröffnete und leitete der Obmann des Bezirks, Mittelschullehrer Tyranta von hier. Redner waren Abg. Schmalz-Bielig und Parteisekretär Franziska Kattowik. Dieselben sprachen hauptsächlich über die Tätigkeit des schlesischen Sejms und über die Wirtschaftskrise. Auch die am 9. Dezember d. J. stattfindende Volkszählung war Gegenstand der Aussprache. Die Ausführungen der Redner wurden mit größtem Interesse entgegengenommen. Zum Schluss sprach ein Vertreter des „Oberlokal Komitee“ über die Bedeutung und die Aufgaben der katholischen Presse.

(Der Bildabend), den der Kath. Gesellenverein am vergangenen Sonntag im Vereinslokale „Hotel zur Post“ veranstaltete, war ziemlich zahlreich von Mitgliedern und deren Angehörigen besucht. Es wurde zunächst eine W. Deserfer, „Das Strömgebiet der Weichsel“ und hierauf herrliche Bilder „Aus dem schönen Deutsch-Oesterreich“ gezeigt und vom Vizepräsidenten des Vereins erläutert. Die Anwesenden zeigten hierbei großes Interesse.

(Brandstifter am Werk.) Nachdem erst am 17. d. M. Schürne und Stellung des Landwirts Strzemski in Stange, Kreis Bielefeld niedergebrannt sind, wurden am 20. d. M. wiederum die Bewohner des Dorfes durch Feueralarm geweckt. Es brannte diesmal die wälfische Scheune des Landwirts Kantor, die bald ein Haub der Flammen wurde. — Innerhalb ganz kurzer Zeit war dies nunmehr der 5. Scheunenbrand in Stange. Auch an dem nahen Straumen (Schwarzwasser) werden Brände gemeldet.

Es muß als feststehend betrachtet werden, daß hier Brandstifter ihre verwerfliche Arbeit treiben.

(Der Himmel im Dezember.) Der Christmonat bringt uns den tiefsten Stand der Sonne, der am 22. Dezember eintritt, an welchem Tage, 8.30 Uhr abends, die Sonne in das Zeichen des Steinbocks gelangt. Die Sonne hat dann um Mittag den größten Abstand vom Äquator und bringt den kürzesten Tag hervor: der Winter beginnt. Am 17. Dezember geht die Sonne 8 Uhr auf und 3 Uhr 52 Min. bereits wieder unter. Der Mond wechselt im Dezember viermal: am 2. haben wir leichtes Mondviertel, am 11. Neumond, am 16. erstes Viertel und am 25. Vollmond.

(Sauerregeln vom Dezember.) Kalter Dezember und fruchtbar Jahr sind vereinigt im Herbst. — Ja's in der heiligen Nacht hell und klar, so gibt's ein segensreiches Jahr. — Weihnachtszeit naht, gibt leere Speicher und Fäß. — Wenn der Nord zu Polmond laßt, folgt ein langer, harter Frost. — Frau Lucia findet zu kurz den Tag, drum wird er länger acht Tag danach. — Der heilige Christ will 'ne Geduld haben, heißt sich, wird selbst er damit sich begaben. — Wenn die Kälte in den ersten Adventswochen kam, so hält sie zehn volle Wochen an. — Grüne Weihnachtsen — weiße Ökern. — Nicht ist noch der Birkenast, dann kriegt der Winter seine Kraft. — Stedt die Kräfte zu Weihnacht im Rie, füt sie zu Ökern oft im Schnee. — Dezember verdaulich und lind, der ganze Winter wie ein Rind. — Auf kalten Dezember mit schicktem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Rie. — Glatte Biß im Winter, dann wird der Winter milde. — Je dunkler es über Dezember-Schnee war, je mehr leuchtet es im nächsten Jahr. — Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Hüh. — Hunger etwae: Wer spärlich seinen Acker düngt, der weiß schon, was die Ernte bringt. — Hand düngte seine Felder schlecht, war Ackermann, jetzt ist er Knecht. — Wer gute Ernte machen will, der düngt, pflügt und grabt viel. — Jobs löst die Trübe in den Bach, ein großer Dammloß hat's ihm nach. — Dünger ist die Seele vom Ackerbau, sie gehören zusammen wie Mann und Frau. — Gutes Vieh, gute Ökern, reichlich Futter gibt guten Riß, reiche Ernten, viel Milch, Röh und Wutter.

(Barbarata.) Der 4. Dezember ist der Heiligen und Märtyrerin Barbara („die Fremde“) gewidmet, die nach der Legende aus Romedala in Kleinasien kam und von ihrem Vater, weil sie Christin geworden, in einen Turm gesteckt ward. Darauf wurde sie verhäuselt und schließlich von dem eigenen Vater (den zur Strafe dafür der Biß traf) enthauptet. Die heilige Barbara ist die Schutzpatronin der Artillerie, insbesondere der Artilleristen. Sie wird von den Bergleuten und Handlenten bei Explosionsgefahr oder Gewitter angerufen. — Bekannt sind die sogen. „Barbaraeweige“, Zweige von Reischen und anderen Bäumen oder Sträuchern, die man am 4. Dezember bricht, damit sie (in einen Behälter mit oft zu erneuerndem Wasser ans Fenster gestellt), zu Weihnachtsen blühen.

(Schlesischer Sejm.) Der Schlesische Sejm behandelte in seiner Sitzung am 23. d. M. zwei für die kommunale Selbstverwaltung wichtige Beschlüsse, nämlich die Bestimmungen über die Kreisverfassungen und die Wahlordnung zu den Kreisverfassungen und die Gemeindevereinigungen. Das neue Gesetz bedeutet, daß mit den kommunalen Kreisverfassungen Schluß gemacht werden soll. Denn es legt den Kreisen die Verpflichtung auf, die Wahlregulärer Ausschüsse anzuschreiben. Strittig war die Frage, ob für jeden Kreis die Ausschüsse in direkter oder in indirekter Wahl (durch die Kreislandtage) gewählt werden sollen. Die oppositionellen Abgeordneten, darunter auch die deutschen, waren für geheime und direkte Wahl, während die Regierungsfraktion (Sanacja) indirekte Wahlen forderte. Die Mehrheit, bestehend aus dem Deutschen Klub, den Anhängern Korsantys und den Sozialisten, setzte sich bei der Abstimmung durch. Der Antrag des Wojewodschaft, daß polnische Bürgerrecht auf die Wojewodschaft Schlessen ausgedehnt, wurde dem Reichsanstalt überwiehen.

Die Schlußung vom Dienstag den 24. November war in der Hauptsache durch einen großen Redekampf über vier Anträge angefaßt, die die gegenwärtige Notlage und die Verhältnisse in der Industrie Ober-Schlessens zum Gegenstand hatten und gemeinsam behandelt wurden. Von vier zur Verhandlung stehenden Anträgen war einer vom Korsantys-Klub, die anderen drei von der Sanacja eingebracht worden. Sie lauteten in Kürze: Antrag des Korsantys-Klubs: Der Wojewode wird aufgefordert, die Zentralregierung eheben über die katastrophale Wirtschaftslage der Wojewodschaft Schlessen zu informieren. Der Schlesische Sejm verlangt von der Zentralregierung über geordnete Arbeitsverteilung, Vermehrung der öffentlichen Arbeiten, Erleichterung bei der Erlangung von Krediten und umfangreichere Regierungsanträge für die Industrie. In Bezug auf die Stilllegung der Betriebe und die Entlassung von Arbeitern verlangt der Sejm die Inkraftsetzung des zweiten Teiles des Betriebsvertrages, daß den Arbeitern ein Aufsichtrecht in den Betrieben gewährt.

Anträge der Sanacja: Der Sejm bitte den Wojewoden, bei der Regierung Schritte zu unternehmen, daß durch den Worsaner Sejm Erlasse erlassen werden über eine unter Mitwirkung der Berufsverbände durchzuführende Staatskontrolle der Schwerindustrie, die Einsetzung eines außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Entlassung der in der schlesischen Industrie angestellten Ausländer, die durch polnische Staatsangehörige zu ersetzen sind, und endlich über die Bilanz privatrechtlicher Verträge, die außergewöhnlich hohe Gehälter festlegen.

Als Redner traten auf die Abg. Roganysgal (Nat. Arbeiterpartei), Kopuchinski (Sanacja), Bzyski (S. B. S.), Franz (Deutscher Klub), Dr. Gluchmann (Deutsche Soz.) und Korsantys. Korsantys sagte zusammen, ergäbe seine Vorschläge auf Grund seiner tiefen Kenntnis der schlesischen Verhältnisse und eingetragener der Sanacja scharf ins Gesicht. Während seiner Ausführungen erwiderte wiederholt Bzyski scharf von den Banken des Regierungsklubs.

Nach Korsantys Rede kam es zur Abstimmung. Gegen die Stimmen der Sanacja, die sofortige Abstimmung über die Anträge forderte, wurden diese der Sozialkommission überwiehen.

(Personenstandsaufnahme.) In der nächsten Zeit werden die einzelnen Finanzämter den Haushältern in ihrem Haushaltsbereich die Vorbrücke zur Personenstandsaufnahme für die Veranlagung zur staatlichen Einkommensteuer ausstellen lassen. Die Wohnungsinhaber müssen die ihnen vom Haushälter gelieferten Einzlisten diesem bis zum 1. Januar 1932 ordnungsgemäß ausgefüllt zurückgeben. Stellung für die Personenstandsaufnahme ist der 15. Dezember 1931. Die Haushälter haben die Listen zusammen mit einer Duplikate dem zuständigen Finanzamt bis spätestens 15. Januar 1932 einzureichen. Die nächsten Einzlisten sind aus dem Wortlaut der Vorbrücke zu erstellen. Beizahlte Abgabe der Listen wird bestraft.

(Bischof Adamski beim Heil. Vater.) Vor einigen Tagen wurde der Bischof der Diözese Kattowik, Dr. Adamski, in fast eindrucksvoller Audienz vom Heiligen Vater empfangen. Der Bischof erkundigte sich bei dieser Gelegenheit besorgt nach der Lage der katholischen Kirche in Polen und nach den Verhältnissen in der Diözese Kattowik, über die Bischof Adamski eingehend Bericht erstattete. Auch die Arbeitslosenfrage wurde erörtert, wobei Bischof Adamski, seiner Freude darüber Ausdruck geben konnte, daß in Italien die Kirche praktisch zur Verringerung der Arbeitslosigkeit beiträgt, indem der Apostolische Stuhl bei verschiedenen Arbeiten etwa 3000 Arbeiter Brot und Verdienst gibt. Am Schluß der Audienz erteilte der Heilige Vater dem Bischof Adamski und den ihn begleitenden Geistlichen den päpstlichen Segen mit besonderen Segenswünschen für die Jugend und für ganz Polen.

(Kontwahlen im Bezirk Rybnik — Was — Tschopen?) Wie die „Polonia“ berichtet, wird der deutsche Einspruch gegen das Wahlergebnis im obigen Bezirk zum Schlesischen Sejm in der nächsten Zeit durch das Appellationsgericht in Kattowik zur Entscheidung gelangen. Das Blatt schreibt weiter, daß die Überzeugung herrscht, daß die Wahlen in diesem Bezirk für ungültig erklärt werden. Gemäß Art. 94 der Wahlordnung zum Schlesischen Sejm müßten im Falle der Ungültigkeitserklärung der Wahlen innerhalb von 15 Tagen die Neuwahlen durch den Schlesischen Wojewoden angeordnet werden.

(Die Gerichtskosten werden erhöht.) Das Justizministerium hat einen Bescheidungsantrag erlassen, der die bisherigen Gerichtskosten wesentlich erhöht. Daraus will man erreichen, daß die Entscheidungen der Gerichte gestärkt und die Gerichte entlastet werden.

(Drei Geraden eingestellt.) Die im Bezirk Gneszowen bisher in Betrieb befindlichen Geraden Alexander, Valentin und Bernhard haben wegen zunehmender Abhängigkeitsverhältnisse die Förderung gänzlich eingestellt. Die Geraden Alexander und Valentin werden nicht gemipmt, müssen also allmählich erlaufen. In den Geraden waren bisher 900 Arbeiter beschäftigt, die jetzt erwerbslos wurden.

• (Information über die Volkszählung.) Für die am 9. Dezember stattfindende Volkszählung gilt als Stichtag die Zeit von Mitternacht, bis 8. Dezember, bis zum 9. Dezember. Die Zählung beginnt am 9. Dezember früh 8 Uhr und muß spätestens am 13. Dezember beendet sein. Es werden alle Personen gezählt, ohne Rücksicht darauf, ob sie polnische Staatsbürger sind oder nicht, ob sie in ihrer Wohnung anwesend oder nicht anwesend sind. Außer der Zählung der Personen findet auch eine Registrierung der Bewohner und nicht bewohnten Gebäude, der Wohnungen und Orte statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle mit der Zählung betrauten Personen während der Zählung die Funktion eines Beamten ausüben und ihnen gewisse, vollständige und wahrheitsgetreue Angaben zu machen sind. Sie sind berechtigt, im Zweifelsfälle Urkunden zu verlangen. Die Zählungskommissare werden auch amtliche Legitimationen besitzen oder durch eine Blöße oder eine sichtbar angebrachte „Zählmark“ erkennbar sein.

Wer absichtlich oder aus Nachlässigkeit falsche Angaben macht, die Zählungskommissare nicht in die Wohnung läßt oder ihnen das Zählen erschwert, wird mit einer Strafe bis zu 500 Zloty nach im Richterstuhlsverfahren mit einem Monat Gefängnis bestraft.

• (Vom Volkszählungsprozedere im Warschau) wird geschrieben: Die allgemeine Volkszählung am 9. Dezember wird ein klares Bild von den Verhältnissen im heutigen Polen geben. Das ist nur möglich, wenn auf die Fragen im Zählungsformular genaue und der Wahrheit entsprechende Antworten gegeben werden. Die Fragen sind sachlich und können niemandem Schaden bringen. Trotzdem kann es mißtrauliche Leute geben, die aus irgend einem Grunde falsche Angaben machen. Es scheuen sich z. B. die Frauen ihr Alter anzugeben, andere verheimlichen ihre Bildung, ihr Einkommen oder den Wohnort. Sie fürchten sich, daß die durch sie gemachten Angaben durch die Steuer- und Verwaltungsbürokratie ausgenutzt werden. Wir können alle diese Mißbräuche beseitigen, daß die abgeordneten Informanten in jeder Hinsicht distinkt angefaßt werden. Es liegt ja im allgemeinen Interesse der Volkszählung, alle Hindernisse zu beseitigen, die die Erlangung eines der Wahrheit entsprechenden Bildes erschweren. Auf dem Volkszählungsformular selbst ist zu erkennen, daß die durch die einzelnen Personen gemachten Angaben unter dem Schutz des staatlichen Geheimnisses stehen, nur für die Zwecke der Statistik dienen und den öffentlichen Behörden oder Privatpersonen nicht ausgetauscht werden dürfen. Der Staat garantiert also selbst die Geheimhaltung der Angaben. Ihm geht es nur darum, ein Bild der ganzen Nation zu haben, in dem es ganz gleichgültig ist, ob Herr X. oder Frau Y. ein paar Jahre älter sind oder mehr oder weniger verdienen. Bei der Durchführung der Volkszählung wird in jeder Hinsicht das höchste Geheimnis gewahrt. So muß z. B. jeder Zählungskommissar, bevor er sein Amt antritt, das schriftliche Versprechen abgeben, die Angaben nicht zu mißbrauchen, sondern in jedem Falle geheim zu halten. Dann wandern die Formulare in das staatliche Hauptamt, wo sie bearbeitet werden. Auch hier sind die Beamten zur strengsten Geheimhaltung verpflichtet. Nachdem die einzelnen Formulare alle Zusammen durchwandert und einer genaueren Bearbeitung unterlegen haben, gelangen sie in die staatliche Hauptzentrale, wo sie vollkommen bearbeitet und zu neuen Papieren verarbeitet werden. Die Gewissenhaftigkeit des Volkszählungsgeheimnisses gewahrt wird, davon zeugt die Tatsache, daß nach der ersten Volkszählung im Jahre 1921 keine neuen Forderungen in irgend einer Hinsicht gestellt wurden.

• (Gegen die Massenentlassungen.) Am Dienstag fanden in fast allen Industriebetrieben der Wojewodschaft vollbesetzte Delegiertenversammlungen statt, in denen einstimmig beschlossen wurde, in allen Orten Demonstrationen abzuhalten und Kampfe zu veranstalten, um auf diese Weise gegen die geplanten Massenentlassungen zu protestieren.

• (Nur noch Selbstthermometer ab 1. Januar 1933 zugelassen.) Bis zum 1. Januar 1932 ist noch der Verkauf von Thermometern gestattet, die außer der legalen Celsiusskala noch eine andere Skala aufweisen. Nach Ablauf dieses Termins wird man nur solche Thermometer auf Lager halten und verkaufen dürfen, die ausschließlich die Celsiusskala besitzen, woran das Hauptamt nochmals alle Besitzer von optischen Gläsern, Apotheken und Drogerien und alle sonstigen Unternehmungen erinnert, die sich mit dem Vertrieb von Thermometern beschäftigen.

• (Der Schießsprügel.) Während eines Kampfes im Saale des Gasfabrikbesizers Josef Roszka in Gostkowo fiel in den frühen Morgenstunden ein Schuß, dem bald andere folgten. Eine Schrotladung ging durch die Front in das Schlafzimmer, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten. Die Wirtin befand sich zum Glück im Saal. Der Wirt nahm sein Jagdgewehr darauf von der Wand, hob sich in den Hof und gab 4 Warnungsschüsse ab, die sämtlich in die Luft gingen. Die nächsten Schüsse blieben unbefannt.

• (Betritt Herausziehung von registrierten Arbeitlosen zu staatlichen und kommunalen Arbeiten.) Das Arbeitsvermittlungsbüro der Wojewodschaft teilt mit, daß laut den geltenden Bestimmungen der Statuten des Staatlichen Arbeitsvermittlungsbüros sämtliche in einer Liste registrierte Arbeitlose zur Ausübung von staatlichen und kommunalen Arbeiten herangezogen werden. Hierbei handelt es sich u. a. in der Hauptsache um Erdarbeiten und Reinigung von Straßen und öffentlichen Plätzen. Die Ausübung der Arbeiten erfolgt kolonnenweise. Die Arbeitszeit ist täglich auf 8 Stunden festgesetzt worden. Gelegentlich erhalten die Arbeitlosen bei voller Arbeit 3 Zloty ausgezahlt. Die Entschädigung für geleistete Arbeit kann auch durch Materialien, wie kostenlose Verabfolgung von Suppe und Brot erfolgen. In dieser Zeit gehen die zur Arbeit herangezogenen Arbeitlosen ihrer gewöhnlichen vorgeschriebenen wöchentlichen Arbeitsunterstützung sowie der anderen Beihilfen, welche aus einem besonderen Fonds der Arbeitlosen-Kommissionen gezahlt werden, verlustig. Falls seitens der Gewerkschaften die durch die einzelnen Arbeitsvermittlungsbüros zugewiesenen staatlichen oder kommunalen Arbeiten verweigert werden, so erfolgt ohne Widerspruch die Entziehung sämtlicher Arbeitsunterstützungen sowie die sofortige ärztliche Behandlung, welche jedem einzelnen Arbeitlosen zusteht. In dieser Stelle muß erneut darauf hingewiesen werden, daß es immer noch Beschäftigungslos gibt, es handelt sich vornehmlich um leihbare Arbeitlose, welche sich unter irgend einem Vorwand vor einer Arbeit drücken. Die Feststellungen ergeben dann in solchen Fällen, daß diese Personen außer der wöchentlichen Arbeitsunterstützung auch einer gutbezahlten Nebenbeschäftigung nachgeht. Gegen solche Personen wird scharfstrafend vorgegangen. Im Falle einer Arbeitsverweigerung muß unbedingt ein entsprechender Grund, wie Krankheitsfall usw. vorliegen.

• (Polnischer Vielexport nach der Schweiz und Griechenland.) Vom polnischen Zentralviehmarkt sind die ersten Proben von Mischvieh nach der Schweiz und nach Griechenland abgegangen. Auch Mastschweine sind verschifft worden. Die bereits im vorigen Winter begonnenen Schlagschiffverträge nach Italien sollen demnächst wieder aufgenommen werden.

• (Die letzte Wache.) Auf Befehl der Charitativgenossenschaft sind durch Pfeilerbrand die Häuser Wozniak und Szwajca und der Schloß per Wlozka brennend verbrannt.

• (Schwere Zuchthausstrafen für eine Raubbande.) Am 4. September 1931 wurde der Sanitätsrat Kozak in Königsbrunn in seiner Wohnung von drei Banditen überfallen, die sich gegenüber der Wirtin als Magd, Straßenscheine ausgegeben hatten. Nachdem die Wirtin in Gefahr gekommen und in ihrer Kammer sicher untergebracht worden war, überfiel man den Sanitätsrat mit seinem Wittenschatz und raubte ihm zusätzlich seine Briefkasten, worauf in aller Nähe eine gründliche Durchsuchung der Wohnung nach Wertgegenständen vorgenommen wurde. Nachdem die Banditen sich nach dem Mord gütlich getan hatten, legten sie dem überfallenen Handbullen an und fixierten den Schlüssel in die Wirtin, worauf sie die Wohnung unter Mitnahme der Schlüssel und Durchsuchung der Zettelschublade verließen. In einem Auto fand dann die Räuberbande entkommen. Bei einem zweiten Überfall in Königsbrunn auf den Bildhauer Cepok in Königsbrunn, der einen Monat später angefaßt wurde, konnte die Polizei zwei der Banditen in einer Gastwirtschaft ergreifen. Es handelt sich um die Verbreiter Trzaska aus Mladot, 20 bzw. 24 Jahre alt. Der Einbrecher Polod, der als dritter zu dem Überfall gehört, stellte sich kurze Zeit selbst der Polizei. Das Urteil lautete für den älteren Trzaska und für Polod auf je zehn Jahre Zuchthaus und für den jüngeren Trzaska mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter auf sechs Jahre Zuchthaus.

• (Ein Diebstahl verbrannt.) Auf der Bahnhofstraße Pawlowitz, unweit Plesch, geriet infolge eines Motordefekts der Benzolwagen des Arbeiter-Gesellschafts Rattomitz gehörigen Lieferwagens in Brand, dem das Auto fast gänzlich zum Opfer fiel. Die drei beteiligten Arbeiter konnten nicht mehr viel retten.

• (Ehrenhoffdiebstahl.) In der Nacht zum Freitag raubten unbekannte Täter aus dem Wagen eines Wägenführers auf der Straße Rattomitz-Sosnowitz zwei Kisten mit zusammen 108 Pfund Wurst, einem sehr geschätzten Ehrenhoff. Die unerhörte Dreistigkeit der Diebe geht aus der Tatsache hervor, daß sie den Diebstahl während der Fahrt ausgeführt haben, dabei also in schwerer Lebensgefahr schwebten. Der Diebstahl wurde in Sosnowitz entdeckt. Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet.

Im Zusammenhang mit dem Ehrenhoffdiebstahl wurden sechs Schoppinger Arbeiter verhaftet. Es handelt sich um Wilhelm und Robert Baluch, August Radoski, Maximilian Kofski, Konrad Sabel und Georg Pfau. Alle sechs gehören dem Diebstahl an, doch wollen sie den wirklichen Gehalt der Kisten nicht geklärt haben. Um die Spuren zu verwischen, haben sie die beiden Kisten mit dem Ehrenhoff in die Kasse geworfen.

• (Fener.) Im Anwesen des Landwirts Emiljan Drgaczewski in Rieber-Sierkowitz entstand in den frühen Abendstunden ein Brand, durch welchen eine große, mit Strohballen angefüllte Scheune eingeäschert wurde.

• (Verurteilung von Banditen.) Am 18. Juli 1931 wurde an der Golekstraße in Königsbrunn drei Banditen namens Erich Koch, Erich Kozmann und Herbert Myrcyk ein gemeinschaftlicher Raubüberfall auf Julian Wozniak aus Krakow verhängt. Dieser wurde übergeschlagen und beraubt. Kurze Zeit später konnte die Polizei die Täter fassen. Sie hatten sich jetzt vor der Strafkammer in Königsbrunn zu verantworten. Koch erhielt drei Jahre, Kozmann drei Jahre und Myrcyk ein Jahr Gefängnis.

• (Sechs Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung.) Der 69-jährige Pjotr Wozniak aus Wlozka hatte sich am Sonntag vor der Rybnitz Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Am 8. Oktober hatte er dem bekannten Politiker Grima Gift ins Gefäß gesteckt, angeblich Schwefelkugeln. Grima erlitt so schwere Verletzungen, daß er später im Krankenhaus daran starb. Pjotr wurde freigesprochen, dem G. das Gift ins Gefäß gesteckt zu haben, sondern nur auf die Wache und die Strafbüchse. Das Gericht sah jedoch die Schuld des Angeklagten für erwiesen an und verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Wochen Gefängnis.

• (Vom Juge überfahren.) Als der 18-jährige Paul Brauk aus Gostkowo auf seinem Rade neben dem Weisen der Grundbesitzer in Gostkowo fuhr, stürzte er aus bisher noch nicht geklärter Ursache vom Rade und geriet unter die Räder eines vorbeifahrenden Juges. Hierbei wurde ihm das rechte Bein abgefahren. Im benachbarten Juchan schaffte man den Verletzten ins Krankenhaus.

• (Von einem Hirsche durchbohrt.) Ein alterer Jäger aus Jagodzin erlegte sich am Montag bei einer Treibjagd auf dem Jagd von Rattomitz gehörigen Jagdgelände Juchana-Rattomitz auf polnischen Gebiet. Als die Treiber einen Hirsche geschossen hatten, wurde darin ein kräftiger Hirsche festgehalten, der plötzlich hochging und gegen die Treiberkette losstürzte. Der Hirsche ging auf den fahrenden Treiber Pjotr auf und schlug ihn, nahm ihn an und rief ihm das Gewehr durch das rechte Auge in den Kopf, wobei die Spitze des Gewehrs am Hinterkopf herauskam. Pjotr war auf der Stelle tot. Nur mit Mühe konnte der tote von dem Gewehr losgemacht werden. Der Hirsche verbrannte darauf in den hohen Wäldern. Der Vorfall ist umso tragischer, als Pjotr von dem die Treiberkette aufstellenden Jäger gänzlich nicht angenommen wurde, und der Förster erst dann seinen Wäldchen nachkam, als er trauernden Juges darum bat, sich als Arbeiterlohn 50 Pfund Treiberlohn verdienen zu dürfen.

Vermisches.

Furchtbare Explosionskatastrophe.

Warschau, 26. November. Gestern nachmittags ereignete sich in Warschau in einem Hause an der Woloskastraße eine furchtbare Explosion, die mehrere Menschenleben forderte. In einem Hause, das von etwa 600 Menschen bewohnt wird, bewohnte in dem zweiten Stock ein Antiquarier, der gleichzeitig auch der Chauffeur seiner Frau war, eine Einzimmerwohnung zusammen mit seiner Ehefrau und deren drei Kindern. Der Antiquar beschäftigte sich gestern nachmittags mit dem Zusammenfügen eines Pergamentes, als plötzlich eine furchtbare Explosion erfolgte, die die Wände der Wohnung einriß. Eine riesige Glühbirne sprang aus dem die gesamte Wohnung einströmte in Brand. Als die Feuerbrunst und die Rauchwolken sich erhoben, konnte man den Chauffeur sowie seine Ehefrau und deren Tochter nur noch als verblühte Leichen bergen. In einer benachbarten Wohnung waren ebenfalls zwei Personen durch die Explosion sofort getötet worden. Drei Personen wurden sehr schwer verletzt und an ihren Ver-

Kommen wird gewiss. Man hält es für sicher, daß sich in dem Bergstübchen, den der Gipsarbeiter ist, noch Begräbnisse befinden.

Eisernechteldrama in Warschauer Gesellschaftskreisen.

Warschau, 23. November. Am Freitag nachmittags ereignete sich in Warschau ein düsteres Eisernechteldrama. Die 24jährige Fürstin Sophie Julia Boronicka brach mit ihrem Revolvergehenden ihren Geliebten, den Warschauer Industriellen Jan Szermanowicz, ab. Die Fürstin Scherwatschke lebte ihr längeres Zeit getrennt von ihrem Gatten. Sie war die Geliebte des 40jährigen Industriellen von, mit dem sie gemeinsame Sache machte. Sie wollte in diesem Augenblick ihn ein Fremdes begehren, in ein Hotel umziehen, um Komplikationen zu vermeiden. Die Fürstin wurde jedoch überrascht und in einem Eisernechteldrama beging sie am Freitag die Missetat.

110jährige Thorerin gestorben.

Das Thora wird gemeldet: Im hiesigen Greisenheim starb die Älteste Thorerin, die 110jährige Apollonia Jankevicz. Die Greisin schloß sich bis zuletzt wohl und in einem Gesangschor. Ihre einzige Wertschätzung zu den letzten Jahren war, in einem aus dem Jahre 1817 stammenden Gebirgsbuch ohne Brille zu lesen.

Mutter erschleht gekerkerte Tochter.

In Breslau hat sich eine erschütternde Tragödie ereignet. Die 44jährige Frau des Ostpreussischen Kammermanns hat ihre 30jährige Tochter Margot erschossen und dann Selbstmord verübt. Das junge Mädchen war seit acht Jahren gekerkert und es bestand keine Aussicht auf Erlösung. Die Mutter hat die Tat begangen, um ihr Kind von den Ketten zu befreien.

Grubenunglück in England.

London, 21. November. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich an der Westleygrube in der Nähe von Doncaster. Die Zahl der Todesopfer beträgt 42, außerdem wurden noch fünf Bergleute verletzt. Das Unglück entstand durch ein Feuer, in einem Augenblick, in dem rund 1000 Bergleute in der Grube arbeiteten. Über 900 Bergleute gelang es, sich vor den einrückenden Schachtstümmern zu retten. Staubentladung wurden die Toten und Verletzten durch die Hilfsmannschaften aus Tageslicht gebracht. Am Eingang der Grube warteten große Mengen von Frauen und Kindern.

Ehepaar ermordet 108-jährigen.

In Bolka bei Mlawo ermordete das Ehepaar Bantlewicz ihren 108-jährigen Vater, den Vater Jan Rakawarczyk. Da der Vater nicht mehr genug einbrachte und zur Arbeit nicht tauglich war, wurde er dem Ehepaar zur Last. Die Leiche des Greises wurde mit Schmittwunden am Kopf im Bodenraum aufgefunden.

Ortmittiger Kampf auf hoher See.

Datara, 24. November. Aus bisher nicht angeführten Ursachen fand auf dem Schwarzem Meer ein erster Zusammenstoß zwischen rumänischen und sowjetischen Fischerkollern statt. Nach den bisher eingetroffenen Nachrichten scheint der Zusammenstoß, der auf dem offenen Meer erfolgte, zu einem Kampf geführt zu haben, der mit Handwaffen, Säbren und Haken erblutet durchgeführt worden ist. Auf beiden Seiten sollen mehrere Boote zum Sinken gebracht worden sein. Ob Menschenleben zu beklagen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Doch wird gemeldet, daß bei rumänische Fischer gefangen genommen und nach Sowjetrußland gebracht worden sind.

„Nautilus“ versenkt.

Kopenhagen, 20. November. Das Olo wurde gemeldet: Heute mittag wurde „Nautilus“ versenkt. Das U-Boot wurde von einem Schiffe der Bergener Patrouille zu seiner letzten Reise abgeholt und geleitet von einer ganzen Flotte kleiner Motor- und Ruberboote sowie von einem Kutter, an dessen Bord sich viele Zuschauer befanden. Ruder des amerikanischen Kollern in Bergen war auch Professor Sverdrup, Teilnehmer der Wilkes-Expedition, anwesend. Kurz vor 12 Uhr wurden die amerikanischen Boote vom „Nautilus“ heruntergeholt und die Boote im Vorhafen gestrichelt. Kurz darauf begann das Boot mit dem Bag durch zu sinken, und bald darauf war „Nautilus“ in den Fluten des Atlantik verschwunden.

Schiffstatastrophe — 24 Tote.

Am Rerham, 25. November. Nach Meldungen aus Sibirskaja ist bei dem Generalgouverneur von Nördlich-Sibirien am Dienstag die Nachricht eingegangen, daß auf einem Fisch in der Provinz Kamtschatka ein Dampfer bei einem Zusammenstoß mit einer Fährn umgefallen und gesunken ist. Von den an Bord befindlichen Personen sind 24 ertrunken. Drei Personen wurden gerettet.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 29. November 1931: Vorm. 8 1/2 Uhr: Polnischer Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, den 4. Dezember 1931: Nachm. 5 Uhr: Adventsandacht (polnisch).

Am 18. d. Mts. starb plötzlich und unerwartet mein

Wirtschafts-Inspektor

Herr Czesław Lenartowicz.

Er hat mir 22 Jahre treu und redlich gedient. Ich werde dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.

Zwaka, den 19. November 1931.

Victor Nowack.

Do głębi wzruszeni, niejeatemy wanie, kazdemu z osobna dziękowac, akładamy tą drogą nasze najserdeczniejsze podziękowanie za okazane nam wielkie współczucie, za złożenie tak pięknych wieniec i za tak wielki udział w pogrzebie naszego kochanego męża i ojca

śp. Czesława Lenartowicza.

Wielobnemu duchowieństwu, towarzystwom, oraz za tak pięknie wykonany śpiew wyrażamy z głębi serca „Bóg zapłać!“

Zwaka koło Żor, w listopadzie 1931.

Ciężko strapiona żona z synem.

Tiefbewegt durch die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem herben Gescheh, das uns betroffen, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus allen denen, die unserem teuren Entschlafenen warme Worte widmeten, ihn zur letzten Ruhestätte so zahlreich geleiteten und die schönen Kränze gespendet haben; ferner allen denen, die uns ihr Mitgefühl und ihren Trost mündlich oder schriftlich bekundeten. Ein herzliches „Gott vergelt“ dem Geschwistern Spiegel, die dem lieben Entschlafenen so treu die letzte Hilfe in dem kurzen Totenkampfe geleistet haben.

Zwaka p. Żory, November 1931.

Die Trauernde Gattin Eleonora Lenartowicz u. Sohn.



KALT!

Es kommt schon was dabei heraus!

Auf jeden Fall sparen Sie manchen Groschen, wenn Sie Persil in der richtigen Menge nehmen, kalt auflösen und die Wäsche nur einmal kurz kochen. Auf je 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil. Sparen Sie durch Persil!

Persil bleibt Persil

Restauracja Dworcowa Żory

We wtorek, dnia 1. grudnia 1931: || Dienstag, den 1. Dezember 1931:

Wielkie Świńnicie Schwelnschlachten

Od 9-tej rano podgarde i kiszki z kotła. Od 5-tej wieczorem kiszki smażone. Sprzedaż także poza dom. Poleca się dobrze pielęgnowane piwo.

O liczne odwiedziny uprasza — Es ladet ergeben ein

J. Gwoździ.

Dla mej gospody pozukując od 1. stycznia 1932

zastępcy

który może złożyć kaucję.

Antoni Zegrocki

Kleszczów.

Dienstag, den 1. Dezember 1931

Schlachtfest!

Montag abends und Dienstag vormittags

Wurstabend

Wollfleisch, Dienstag abends

Wurstabend

Anstich von Pilsner und Fürstl. Tichauer.

Es ladet ergeben ein

Anna Schindler.

2 Stuben und Küche

sind zu vermieten und 1. Dezember zu beziehen.

Max Smusz

Ofensetzmeister.

Eine vollständig renovierte

Scheune

in Żory ist zu verpachten.

Anfragen an

Johann Lipinski

Laziska-Górna.

Laden mit Zimmer

ist sofort zu vermieten.

Martha Hiltbold.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für 1. Januar 1932 gesucht.

Frau Maria Imlola.

Grube

beabsichtigt Kohlenverkaufsstelle in

Żory

zu errichten. Erbittet Angebote von Interessenten, welche geeigneten Lagerplatz haben und Kautions stellen können, unt. Chiffre X 99 dieser Zeitung.

Landwirtschaftlicher

Kalender für Polen

für das Jahr 1932

Herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen (Preis 2.50 zł.) ist vorrätig.

P. Hunold / Sohrau

Buch- und Papierhandlung.

Achtung!

300 Mark auf 6 Monate zu leihen gesucht. Zahle 10% Zinsen und gewähre ausserdem 8 Tage freien Kuratzenhalt mit Wohnung und Kost in einem idyllischen Schlesienschen Badeort im Waldenburger Bergland. Offerten unter 186 S. St. an die Exped. d. Bl.

Słowo

rzeczono przeciwko Matgarzacie Tomackiej, cofam.

R. P.

Möbliertes Zimmer

ist sofort zu vermieten. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für die langen Winterabende

Mensch, ärgere dich nicht!

Halma / Schach

und andere Spiele sind vorrätig

P. HUNOLD / SOHRAU

BUCH- U. PAPIERHANDLUNG